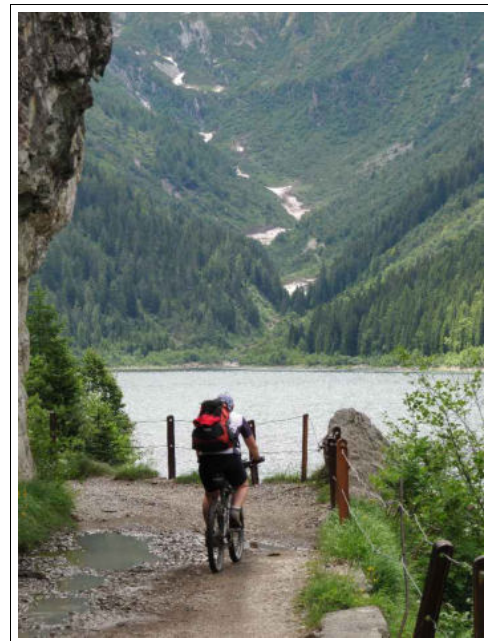


Minitour 2009 – Bernina-Runde

Datum	Sonntag, den 28. Juni 2009	Unterkunft	Albergo Edelweiss
Routenverlauf	Tirano – San Giacomo – Lago Belviso – Passo del Venerocolo – Schilpario	Telefon	0346 55077
		Preis	26,- € ÜF
Tiefster Punkt	San Giacomo, 365 m ü. NN	Zimmer	☺ ☺
Höchster Punkt	Passo di Venerocolo, 2314 m ü. NN	Frühstück	☺ ☺ ☺
Distanz	55,5 km	Abendessen	extern
Höhenmeter	↑ 2200 m ↓ 1540 m	Preis/Leistung	☺ ☺ ☺
Hilfsmittel	Keine	Wohlfühlfaktor	☺ ☺

Da wir uns den Kaffee selber kochen und der Frühstückstisch bereits am Vortag gedeckt wurde, sind wir schon um kurz nach Acht Uhr startklar. Es ist bereits erstaunlich warm auf der Straße Richtung Sondrio.

Da ich seit kurzem auch im Besitz einer Hintergrundkarte für mein GPS bin, teste ich heute erstmals die so genannte Routing-Funktion. Unser nächstes Zwischenziel liegt etwa 10 Kilometer talabwärts. Bis dahin überlasse ich die Streckenwahl dem GPS. Als Option habe ich natürlich „Fahrrad“ gewählt. Die kürzeste und schnellste Strecke in Form der Hauptstraße wird damit vermieden. Das schadet allerdings wirklich nicht, da dort vermutlich recht viel Verkehr ist.



Tatsächlich piepst das Kästchen schon recht bald hinter Tirano und weist mich an, nach rechts abzubiegen. Nach gut zwanzig Minuten abseits der Hauptstraße stoppe ich das erste Mal, um Elisabeth aufschließen zu lassen.

„Das ist ja eine Super Abkürzung“ meint sie mit Blick zurück nach Tirano, von dem wir uns bislang in erster Linie in vertikaler Richtung entfernt haben. Ich habe allerdings selbst auch bereits so meine Zweifel, ob das GPS bei der Routenplanung eigentlich irgendeine Rücksicht auf die Topographie des Geländes nimmt.

Nach einer weiteren halben Stunde schalte ich die Navigationsführung ab. Wir haben bereits 250 Höhenmeter gesammelt, sind kaum fünf Kilometer Luftlinie von Tirano entfernt und bewegen uns außerdem noch auf der falschen Seite des Tals.

Wir nutzen die erste Abfahrtsgelegenheit und sind wenige Minuten später auf der Talstraße, der wir danach konsequent folgen.

Minitour 2009 – Bernina-Runde

Nach einigen Kilometern verlassen wir, wie bereits gestern Abend geplant, den Talboden und fahren über die noch halbwegs schattige Nordseite über ein verlassenes Asphaltsträßchen nach oben. Bis wir nach längerer Fahrt den Lago Belviso erreichen, habe ich meine beiden Trinkflaschen schon dreimal an den örtlichen Brunnen wieder aufgetankt. Das letzte Stück hinauf zur Staumauer wehrt sich die steile Piste besonders heftig gegen unsere Befahrung.

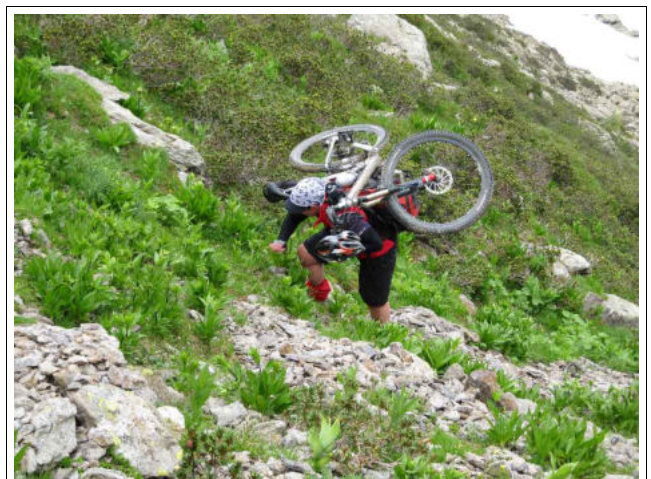


Bereits am hinteren Ende des Sees zweigt ein Fahrweg links ab. Wir starten gerade in das erste Steilstück, als uns in zügiger Fahrt ein italienischer Kollege unverschwitz und freundlich grüßend überholt. In erstaunlichem Tempo prescht er auf der ordentlich geneigten Holperstrecke nach oben. Bei uns sieht das Ganze wesentlich gemächlicher aus. Erste Passagen schieben wir bereits. Nach einer Alm wird die Piste nochmals etwas steiler. Am Wegrand sitzt eine Dohle und starrt vor sich hin. Es sieht nicht so aus, als ob es

ihr wirklich gut gehen würde. Ein von mir angebotenes Stück Brot bleibt unbeachtet liegen. Lange macht es der Vogel wohl nicht mehr.

Unser italienischer Kollege ist bereits wieder auf dem Rückweg, noch bevor wir den steilen Teil der Auffahrt verlassen. Wir erreichen ein Hochtal und eine kleine Alm mit Hund und Kind. Beide sind recht friedlich, so dass wir unbehelligt weiterziehen können. Ein Almöhi mit Rauschebart und einem großen Pack Brennholz begegnet uns wenig später. Das war es dann für heute. Es wird einsamer. Leider verlieren sich nicht nur die Spuren menschlicher Gesellschaft, sondern infolge zunehmender Schneebedeckung auch die des Weges hinauf zum Passo del Venerocolo. Das macht allerdings nichts, da ich einen passenden Track auf meinem GPS habe, der bereits am Lago Belviso seinen Beginn hatte. In wildem Zickzack führt die rote Linie auf dem Display nach oben.

Wir stapfen im gut tragfähigen Schnee weiter. Im steilen Gelände wird der Schnee bald weniger. Eigentlich sollte sich jetzt wieder der Wanderweg zeigen. Obwohl wir uns exakt auf der roten Linie bewegen, ist diese nur im GPS zu erkennen. Sehr mühsam arbeiten wir uns auf dem direkten „Weg“ über die schrofigen Hänge nach oben. Eines ist dabei sicher: auf dem von mir im



Minitour 2009 – Bernina-Runde

Internet aufgestöbertem Track eines deutschen Mountainbikers ist garantiert noch nie jemand mit dem Rad unterwegs gewesen. Er hätte sonst ständig senkrechte Felswände queren müssen.



Am sehr späten Nachmittag stehen wir trotzdem am höchsten Punkt. Der Track im GPS verläuft gleich mehrere hundert Meter östlich über völlig unwegsames Gelände. Wir beschließen, in Zukunft nicht mehr alles zu glauben, was digital ist und zumindest an entscheidenden Stellen lieber auch noch die Landkarte zu konsultieren.

Der See gleich hinter der Passhöhe mutet mit seinen treibenden Eisschollen fast arktisch an. Es herrschen hier trotz der fortgeschrittenen Jahreszeit noch recht winterliche Bedingungen

Den Rest des Tages beschäftigen wir uns mit dem Weg Nr. 414, der laut Wegweiser in zweieinhalb Stunden Gehzeit nach Schilpario führen soll.

Nach einem flüssigen Einstieg gerät der Pfad in steileres Gelände, das diesen Winter offensichtlich einige Lawinen über sich ergehen lassen musste. Immer wieder fehlen längere Stücke des Pfades völlig. Andere Passagen sind mit Geröll überschüttet. Es sieht ganz so aus, als ob seit der Schneeschmelze noch niemand die Zeit hatte, den Pfad zu pflegen.

Als sich schon etwas Enttäuschung bei uns breitmachen will, bessert sich die Lage zusehends. Der Weg wird immer interessanter. Nicht nur die vielen Kurven und Kehren, sondern auch zahlreiche anspruchsvolle Passagen vor allem unterhalb der Waldgrenze begeistern uns zusehends. Die wilde Landschaft steuert ebenfalls ihren Teil zum sich daraus ergebenden Spaß bei. Wir können nicht klagen und sind mehr als zufrieden, als wir um kurz nach Sieben an der Einmündung in die Straße Richtung Schilpario die nassgeschwitzten Protektoren im Rucksack verstauen.

